



Von Kopf bis Fuß auf Operette eingestellt

HEILBRONN Ein entspannter Nachmittag mit dem Salonensemble des Heilbronner Sinfonie-Orchesters im Deutschhof

Von Michaela Adick

Er wusste Bescheid, dieser ewig grantelnde Bescheidwisser vor dem Herrn. Wusste, weshalb die Tauben eine überschätzte Art sind. Und Abhilfe dringend nötig. Wusste, weshalb er darauf insistierte, dass Wien ohne die Wiener noch viel schöner wäre. Doch bei der Oper, da hörte sein Verständnis auf. Warum nur, sinnierte der österreichische Chansonnier Georg Kreisler einst, „ließ Desdemona ihre Tür nicht einfach zu? Warum in drei Namen ließ Romeo Julia nicht in Ruhe? Das wird doch nichts.“ Und, da wurde Georg Kreisler ganz fuchsig: „Warum sang Carmen für José, den dummen Kerl?“ So viel Mord und Totschlag in der Oper. Überflüssig. Mit ein paar Kniffen zu vermeiden gewesen. Sinnlos.

Unzerstörbar Mit großer Geste interpretiert die Mezzo-Sopranistin Clara-Sophie Bertram am Ende des überaus entspannten Konzernachmittags mit dem Salonensemble des Heilbronner Sinfonie-Orchesters (HSO) Kreislers hinreißenden „Opernboogie“. Das Publikum im Deutschhof ist hin und weg. Will mehr. Viel mehr. Das kleine, nur achtköpfige Ensemble des HSO, ausgehungert nach Monaten der unfreiwilligen Pause, lässt sich nicht zweimal bitten. Und schickt in einer der letzten Veranstaltungen der Festivalreihe „Heilbronn ist Kult“ ein Stück eines weiteren Georgs, jetzt mit Namen George Gershwin hinterher. Seine unzerstörbare „Summertime“, jetzt bluesig interpretiert von der jungen Clara-Sophie Bertram, die im Laufe des Konzerts auch immer wieder durch schauspielerisches Talent gefällt. Gefolgt, weil es so schön war und das Neujahrskonzert noch viel zu lange hin, vom „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauss (Vater) als glamourösen Rausschmeißer. Und die Welt ist schön. Aber auch ganz schön durcheinander. Blue Notes von George Gershwin gefolgt von Marschmusik? Hat man denn Töne? Das ist alles möglich in einem Konzert, in dem ein Gassenhauer von Friedrich Hollaender auf einen arg schmusigen Slow Waltz von Willi Löffler trifft, wo die „Julischka aus Budabudapest“ aus Fred Raymonds Operette „Die Maske in Blau“ der Corona-Saison angepasst mit einem ebensolchen bläulichen Mund-Nasen-Schutz gespielt wird.

Ach ja, auch ein paar falsche Spanier und Argentinier haben sich ins Konzert des HSO hineingeschmuggelt: Josef Rixner aus Garmisch, Veteran der deutschen Blasmusik, hatte sich als José von eigenen Gnaden einst an einen Paso Doble gewagt, nicht zu unterschlagen sei auch der Tango-Aficionado Danny Malando (1908-1980), geboren als Arie Maasland in Rotterdam. Schein und Sein, es ist das alte Thema der Operette mit ihren komödiantisch aufgetischten Verwechslungen und amourösen Verwicklungen. Nur keck mussten sie sein, die Songs: Keck wie Franz Grothes Evergreen „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“ etwa oder wenigstens hochdramatisch wie in der Weise „Spiel auf deiner Geige das Lied von Leid und Lust“ von Robert Stolz.

Ein herrlich verspieltes Programm haben sie sich da gegönnt, die acht Musiker des HSO. Immer auf den Punkt, immer mit einem mitreißenden Timing und immer mit einem Konzertmeister wie Gustavo Surgik, der mit dem Publikum zu spielen weiß. Das letzte Wort gehört wieder Georg Kreisler und seinem „Opernboogie“. „Endlich sind alle tot“, befand er einst in seiner Satire auf den Opernbetrieb. „Was niemand genießt. Das Publikum: ist halbtot.“ Was man vom quicklebendigen Heilbronner Publikum nicht behaupten kann. Aber es ging ja auch um die kleine Schwester der Oper, die Operette.

Zur Person

2008 begann die in Görlitz geborene Mezzo-Sopranistin **Clara-Sophie Bertram** ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig, weitere Studien erfolgten am Institut für Musiktheater und an der Hochschule für Musik in Karlsruhe (Master Operngesang und Liedgestaltung). Sie war bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen zu erleben und bei den 35. Händel-Festspielen am Staatstheater Karlsruhe. Beim Festival „Rising Stars“ 2016 war sie für die Hochschule für Musik Karlsruhe mit einem Chanson-Programm von Georg Kreisler vertreten. 2018 gewann Clara-Sophie Bertram den Gesangswettbewerb Stimmenzauber in Herxheim.mia